

Mit Fakten lässt sich besser fusionieren

Robert Schmid und der Weg nach Böztal

15 Jahre nach den ersten Abklärungen starten Bözen, Effingen, Elfingen und Hornussen am 1. Januar 2022 als Fusionsgemeinde Böztal. Der Bözer Gemeindeammann Robert Schmid sprach gestern Morgen am Online-Gemeindeseminar über den langen Prozess bis zur Fusion.

Simone Ruffli

FRICKTAL. Böztal ist keine Laune der Natur. Hinter Böztal steckt – wie hinter jedem Gemeindefusionsschluss – viel Arbeit und ein langwieriger Prozess mit Fort- und Rückschritten. Es war Robert Schmid ein Anliegen, in seinem Referat im Rahmen des Gemeindefusionsseminars die vielen Schritte auf dem Weg zu Böztal chronologisch wiederzugeben. Angefangen von den ersten Zusammenschlussabklärungen 2007 – damals noch mit Zeihen – über den uneinheitlichen Ausgang zur Abstimmung «Ausarbeitung Fusionsvertrag» im 2009, gefolgt vom Projekt Ligado (2010-2012), das eine Zusammenführung der Verwaltung verfolgte und schliesslich im Januar 2014 zur «Verwaltung 3plus», der Gemeinschaftsverwaltung von Bözen, Elfingen und Hornussen führte. «Eine wichtige Vorarbeit auf dem weiteren Weg zur Fusion», wie Schmid betonte. Im Herbst des gleichen Jahres wurde ein Entwicklungskonzept aufgelegt, weil das Thema Fusion noch nicht vom Tisch war. Das gemeinsame Potential sollte erörtert werden. 2016 wurde die Bevölkerung mittels Umfrage in den Prozess einbezogen. Es entstand die gemeinsame Vision BEEH (Bözen, Effingen, Elfingen, Hornussen) und für die Zusammenschlussabklärungen wurde ein Kre-



Mit Vertretern aus den anderen Gemeinden präsentiert Robert Schmid (2.v.r.) Ende April 2019 den Namen für die Fusionsgemeinde.

Foto: Archiv NFZ

dit gesprochen. Bereits 2013 hatten sich Fusionsbefürworter in der IG Oberes Fricktal organisiert. Die Ausarbeitung des Fusionsvertrags geschah von 2017 bis 2018. Es folgten zustimmende Gemeindeversammlungen und zum Schluss eine gewonnene Urnenabstimmung. Böztal startet am 1. Januar 2022.

Bevölkerung zog mit

Nach einer Standortbestimmung sei es darum gegangen, die künftigen Entwicklungen aufzuzeigen, von jeder einzelnen Gemeinde für sich und für eine gemeinsame Entwicklung. Nicht zu vergessen, die über die Jahre gewachsenen Gemeindefusionen und immer auf der Suche nach Optimierungsmöglich-

keiten. Aus Entwicklungsansätzen sei der Fragebogen für die Bevölkerungsumfrage kreiert worden. Themenbereiche wurden zusammengefasst, gewichtet und eingeordnet. Siedlung, Wohnen, Wirtschaft/Arbeit, Landschaft/Tourismus, Mobilität, öffentlicher Service/Finanzen, nachhaltige Entwicklung.

Dass sich über 23 Prozent der Bevölkerung an der Umfrage beteiligten, habe gezeigt, dass sie sich auf dem richtigen Weg befänden, so Schmid. Aus den Ergebnissen der Gemeinderats-Klausuren und der Auswertung der Bevölkerungsumfrage sei dann die gemeinsame Vision BEEH entstanden. Alle bis dahin gewonnenen Erkenntnisse hätten zur faktenbasierten Diskussion beigetra-

gen. Allen Gemeinderäten sei es ein Anliegen gewesen, die ergebnisoffenen Abklärungen für eine Fusion zu treffen, solange ein freier Entscheid möglich sei, die Bedingungen seitens des Kantons günstig seien, die Partner ebenbürtig seien und der Leidensdruck noch nicht gross sei.

Visionen als Aufgabe

Robert Schmid erinnerte an die acht Arbeitsgruppen aus Vertretern von Bevölkerung, Behörden und Personen im öffentlichen Dienst, an die sieben Workshops, die vier öffentlichen Infoveranstaltungen und die Ausarbeitung des Zusammenschlussvertrags. «Wir sind nach wie vor auf dem Weg und der wird auch nach 2022 nicht abgeschlossen sein»,

hielt Schmid abschliessend fest und erinnerte sich an seinen Amtsantritt am 1. Januar 2014.

Damals sei die Situation relativ verfahren gewesen. «Was bringt die Gemeinschaftsverwaltung, wo stehen wir?» Das Entwicklungskonzept sei quasi ein Schritt zurück gewesen, vom Emotionalen weg zur faktenbasierten Grundlage, genau das habe dann aber sehr viel Positives ausgelöst. Und an die Adresse aller per Zoom zugeschalteten Fricktaler Behördenvertreter gerichtet, rief Schmid in Erinnerung: «Strategische Überlegungen und Visionen sind eine wichtige Aufgabe eines Gemeinderats.» Neben dem Tagesgeschäft gingen sie aber oft etwas vergessen.

GESEHEN



Ein Automobilist hat zwei Herzen auf einen Parkplatz in Laufenburg gezaubert. Leserfoto: Georg Kalt, Laufenburg

Neues Forstfahrzeug ausgeliefert

Das Fahrzeug hat den Schneetest bestanden

METTAUERTAL. Förster Fabian Bugmann und sein Team durften am letzten Dienstag das neue Fahrzeug für den Forstbetrieb Mettauertal-Schwaderloch in Empfang nehmen. Das Fahrzeug der Erne & Kalt AG aus Döttingen wurde extra nach den Wünschen des Forstbetriebes zusammengestellt und zeichnet sich

durch seine grosse Funktionalität aus. Bei der Auslieferung überreichte Jogi Bolliger von der Erne & Kalt AG den Schlüssel an die zukünftigen Nutzer. Auch Gemeindepräsident Peter Weber liess sich die Übergabe nicht entgehen und freute sich über den neuen Forst-Lieferwagen. Durch die neue Anschaffung kann

der Forstbetrieb seine Einsätze nun mit zwei Teams effizient planen und durchführen. Die Premierenfahrt führte im Schneetreiben von Döttingen über den Bürersteig zum Verwaltungszentrum in Mettau und anschliessend in den Forstbetrieb Bossenhaus – Schneetest bestanden. (mgt)



Gemeindepräsident Peter Weber (von links); Förster Fabian Bugmann; Jogi Bolliger Erne & Kalt AG; Forstwart Rafael Winter und Forstwart Georg Essig. Foto: zVg



Alle Informationen online lesen mit der NFZ-App – jetzt downloaden!